

Die Eröffnung der ersten Belgrader Volksschule.

Ueber die am 10. d. erfolgte Eröffnung der ersten Volksschule in Belgrad berichten die „Belgrader Nachrichten“ noch folgendes:

Der 10. Februar 1916 ist nicht nur deshalb denkwürdig, weil an ihm die erste Volksschule in Belgrad nach langer Pause eröffnet wurde, nicht deshalb, weil an ihm die erste Volksschule in Belgrad nach der Okkupation ihre Pforten aufst, sondern weil überhaupt die erste Schule in Belgrad ihre Lehrtätigkeit aufnahm, die es sich zur Aufgabe macht, wirkliche s Wissen, wirkliche Kultur den Schülern zu bringen. Diese Aufgabe hat das serbische Schulwesen, besonders seit der Regierung Peter Kara-georgievic, nie richtig erfaßt. In Serbien wurde, wie alles, so auch die Schule in den Dienst der Politik gestellt. Die Lehrer waren keine Bildner der Jugend, sondern politische Agitatoren. Man kann der serbischen Lehrerschaft gewiß nicht das effektive Wissen abstreiten, aber ihre Tätigkeit war von vorn-herin eine beschränkte, da sie ein bestimmtes poli-tisches Ziel zu erreichen hatte. So wurde, um nur ein Beispiel anzuführen, in den serbischen Schulen eine in der gewissenlosesten Weise verfälschte

Geschichte gelehrt, die den Kindern natürlich einen ganz verkehrten Begriff von der historischen Mission ihres Vaterlandes und den sich ihm bietenden Mög-lichkeiten geben mußte. Auf solchem Boden wuchsen die Genossen von Princip und Cabrinovic heran.

Da die serbischen Machthaber für alle Zwecke eher Geld hatten als für kulturelle, blieb das Schul-wesen auch deshalb weit hinter dem der benachbarten Monarchie zurück. Vor allem mangelte es an den Gebäuden. Selbst Belgrad, die Landes-hauptstadt, könnte stolz darauf sein, nur ein einziges solches Schulgebäude zu besitzen, wie sie in kleinen Provinzstädten Kroatiens oder Bosniens sich vorfinden. Wir wollen keine Vergleiche mit den prächtigen Schulgebäuden Zagrebs, Sarajevos oder Osjeks, nicht einmal mit Tuzla, Travnik oder Bihac anstellen, aber das kleine bosnische Städtchen Derventa zum Beispiel mit knapp siebentausend Ein-wohnern hat ein schöneres Volksschul- und Gym-nasialgebäude, als man in ganz Belgrad finden kann.

Diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzu-schreiben, daß das k. u. k. Generalgouvernement nicht gleich mit voller Kraft die heilige Aufgabe der Jugendbildung fördern kann. Der Mangel an ge-eigneten Gebäuden ist es, der die größten Schwierig-keiten bereitet. Die erste Volksschule in Belgrad — die als provisorisch daher betrachtet werden muß — wurde vorläufig im Gebäude der Handelsakademie in der Bitolska Ulica untergebracht. Dieses Gebäude, das wohl von den dichter bewohnten Stadtteilen ziemlich entfernt liegt, entspricht in hygienischer Be-ziehung nach jeder Richtung. Um allen Anfor-derungen zu entsprechen, alle angemeldeten Kinder unter-zubringen, wird die Errichtung weiterer Schulen in der allernächsten Zeit fortgesetzt werden, so daß die Zahl der Schulen in Belgrad in Kürze eine größere sein wird als vor Ausbruch des Krieges.

Begünstigt von herrlichem Frühlingwetter, fand um 10 Uhr vormittags die feierliche Eröffnung der Volksschule im Beisein des Generalgouverneurs FML Grafen Salis-Seewis statt. Vom Gipfel des Gebäudes wehten zwei große schwarzgelbe Fahnen, und vor dem Gebäude war die Regi-mentsmusik des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 aufgestellt. Als der Generalgouverneur erschien, intonierte die Musik die Kaiserhymne, die von allen Anwesenden mit entblößtem Haupte angehört wurde. Der Generalgouverneur wurde vor dem Schulgebäude vom Brückenkopf- und Stadtkommandanten General-major Kuchinka, der ihn an der Spitze eines zahl-reichen Offizierskorps und der Gemeindeverwaltung erwartete, empfangen und begab sich durch ein Spalier, das von Schulkindern gebildet war, in das Gebäude. Hier wurde er in einem prächtig arran-gierten Palmenhain angesichts der Büste des Kaisers Franz Josef vom Direktor der serbischen Nationalbank Rosta Popovic mit folgender An-sprache begrüßt:

„Euer Excellenz, gebietender gnädiger Herr Militär-Generalgouverneur!

Der Gnade und weisen Milde Euer Excellenz danken wir tiefbewegten Herzens, daß es trotz der natürlich bestehenden Schwierigkeiten möglich ist, hier und in sämtlichen größeren Orten die wichtigste Kulturstätte der heranwachsenden Jugend zu er-öffnen. Geruhen Euer Hochgeboren, gnädiger Herr Graf, die Versicherung entgegenzunehmen, daß dieses Wohlwollen, dieses durch das persönliche Erscheinen bei der Eröffnung der ersten Volksschule in Belgrad dokumentierte besonders große Interesse dem Lehr-körper immer ein Ansporn dafür sein wird, die heran-wachsende Jugend ganz in Euer Hochwohlgeboren gnädigsten Intentionen, das heißt, die Jugend nur für sachliche, von andern Einflüssen unberührte Arbeit zu erziehen, diese jungen Pflanzen zu festen Stützen der Gesellschaft, der Ordnung heranzubilden, auf daß sie einst kräftige Mitarbeiter und Erhalter des Volkswohlstandes werden. Wollen Euer Excellenz die Gewogenheit haben, gleichzeitig den aufrichtigsten Dank der Eltern und Schüler für diesen Akt besonders gnädiger Wohlthat entgegenzunehmen, einer Wohlthat, die in den Herzen aller Bewohner der von Euer Excellenz verwalteten Gebiete dankbaren Widerhall finden wird, da sie die Eltern oder deren Stell-vertreter von der größten Sorge befreit, von der Sorge um ihr teuerstes Gut — um ihre Kinder. Geruhen Euer Excellenz, gnädiger Herr Graf, die Bitte entgegenzunehmen, uns die hochvermögende väterliche Fürsorge auch weiter zu bewahren, an uns wird es sein, uns dafür dankbar und erkenntlich zu zeigen. Gleichzeitig stelle ich die Bitte, diesen Ausdruck unsrer Gefühle an höchster Stelle zum Aus-druck zu bringen die Güte haben zu wollen.“

Hierauf erwiderte der Militär-Generalgouver-neur Graf Salis-Seewis:

„Vor einem Monat habe ich als die Aufgabe meiner Verwaltung angegeben, daß ich Ihrer Nation zur Rückkehr zu geregelten Lebensverhältnissen ver-

helfen werde. Um dies zu erreichen, wird in erster Linie hauptsächlich meine Sorge sein: die Erziehung der Schuljugend. Deswegen bin ich um so mehr glück-lich, daß mich der Armeoberkommandant, Seine k. u. k. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers und apostoli-schen Königs Franz Josef, bevollmächtigt hat, Ihrer Nation auch diese neuerliche Gnade erweisen zu können. Zudem ich Ihnen und Herrn Popovic für diese Begrüßungsworte herzlich danke, begrüße ich die Eltern, die ihre Kinder unsrer Objsorge an-vertraut haben. Ich bin überzeugt, daß die zwei ersten Lehrerinnen und Lehrer alle ihre Kräfte einlegen werden, um der ihnen anvertrauten Jugend nicht nur den Verstand zu klären, sondern auch, und zwar in erster Linie, in ihnen die Liebe zu Gott, Eltern und Vorgesetzten und die Verehrung gegen jedermann, der treu seine Pflicht in der gegenseitigen aufrichtigen Freundschaft erfüllt, zu wecken, so daß die Schülerinnen und Schüler mit der Zeit angesehene Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden können. Um dies zu erreichen, müßt Ihr Euch, Kinder, mit der ganzen Umgebung der Leitung Eurer Lehrerinnen und Lehrer anvertrauen und Euch als gute Kameraden gegenseitig helfen. Trachtet, daß Euer Gewissen immer rein ist, und freut Euch Eures jungen Lebens. Die Freude im Herzen ist die Sonne, und ohne diese Sonne kann keine Frucht reif werden.“

Nach dieser Begrüßung besichtigte der Militär-Generalgouverneur die Schulräumlichkeiten und he-gab sich dann in das Nebengebäude, wo das Essen für die armen Kinder bereits vorbereitet war. Hier werden täglich 800 Kinder gespeist.